

Beilage zum Volksblatt.

Nr. 87

Halle (Saale), Mittwoch den 15. April 1914

25. Jahrg.

Halle und Saalkreis.

Halle (Saale), den 14. April 1914.

Denunziation oder Dummheit — oder beides zugleich?

Ein Glanzstück konfessioneller Demagogik oder, wenn man will, auch schmerzlicher Dummheit hat sich in der Saalfreitagnummer die Hallische Zeitung geleistet. Es war im Thiele-Papier zu lesen:

„2000 deutsche Sozialdemokraten in Paris! Nach einer den „B. N.“ aus Paris zugehenden Meldung werden dort

ungefähr 2000 (?) Mitglieder der deutschen sozialdemokratischen Partei Ende dieser Woche auf einer gemeinsamen Reise einreisen, vorwiegend am Freitag früh. Am Abend desselben Tages beabsichtigen 150 Mitglieder des Arbeitervereins freitags aus Düsseldorf in Paris ein Konzert zu geben.“

Die französische Regierung wird, sofern sich die Nachricht bestätigt, offensichtlich geeignete Maßnahmen treffen, um Verhinderung einer Störung der deutsch-französischen Beziehungen herbeizuführen, zu verhindern.

Gleichfalls auf jeden Fall, wenn das Blatt der ostpreussischen Leute, der Kriegsheer zum Rhein und Völkert, die französische Regierung, von der es sonst eine gute Meinung nicht hat, zu „geordneten Maßnahmen“ auffordert gegen die „Störung der deutsch-französischen Beziehungen!“ Ausgeredet die Hallische Zeitung, die unangenehm als Organ der Nützlichkeitsstreiber, der Kriegspartei an der Verheerung von Frankreich und Deutschland arbeitet. Weiß das Thiele-Blatt wirklich nicht mehr, was es in den Tagen der Warkko-Differenzen alles vom Stapel gelassen hat an triegelschweren Tiraden? Hat man in der Weizsäckerzeit ein so schwaches Gedächtnis? Und hat man sogar kein Gefühl dafür, wie unangenehm lächerlich diese Denunziation selbst auf konfessioneller Seite mit geltendem Menschenverstand wirken muß?

Wir möchten wissen, was die Hallische Zeitung von sich geben wird, wenn eintreten sollte, was durchaus im Bereich des Möglichen liegt. Wenn die genannten deutschen Sozialdemokraten in Paris von den Behörden empfangen und begrüßt werden als Förderer des deutsch-französischen Annäherungs-Bewandens. (Ein öffentlicher Bloß ist in den Düsseldorf Arbeiterlängern für das Konzert bereits zur Verfügung gestellt worden!) Wird das Schpreußen-Papier dann noch immer von der französischen Regierung „erwartet“? Wir fürchten, sobald die Franzosen vernünftig sind und die proletarische Völkerverbrüderung recht zu würdigen verstehen, wird die Hallische auf die Regierung der Republik genau so weitem und schimpfen, wie in den Tagen des Marokkoinfuzes, da es um die Interessen der konservativen Schlotkarone ging.

Achtung, Fliesenleger und Bauarbeiter!

Die Sperrz verhängt hat der Deutsche Bauarbeiter-Verband Halle, Sektion der Fliesenleger, über die Platten-Geschäfte Richard Wolf und Kurt Ströfer u. Ko. auf Grund der ablehnenden Haltung der Unternehmer bezüglich der Aenderung der Lohn- und Arbeitsbedingungen. Die Unternehmer haben den „Arbeiterverband“ für das Baugewerbe als Rettungsanker benutzt und glauben, der wäre in der Lage, die Lohnbewegung im Reine zu erstickend. Da für das Fliesenlegergewerbe noch das Zwihsenunternehmer-System besteht, wird von den Fliesenlegern mit Nachdruck hingewirkt, daß dasselbe beseitigt wird.

Ein recht eigentümliches Verhalten zeigt der Arbeitgeberverband, daß er jetzt auch Arbeitnehmerern aufnimmt. Der Fliesenleger Alb. Schüge, welcher Mitglied des Bauarbeiterverbandes bis zum 16. März d. J. war, und der bis jetzt nicht organisierte Maurer Max Hähnig, sind Zwihsenunternehmer und Mitglieder des Arbeitgeberverbandes geworden.

Am 9. April fand mit dem Arbeitgeberverband eine Verhandlung statt, bei der auch ein Zwihsenunternehmer zugegen war. Die Arbeitnehmer forderten, daß der Zwihsenunternehmer M. Hähnig an der Verhandlung nicht teilzunehmen hat, da er im wirklichen Sinne kein Arbeiter, nur Akkordant sei und gleichfalls mit den übrigen Fliesenlegern gemeinsam die Arbeit verrichte. Der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes beharrte darauf, daß Hähnig zugegen sein müßte. Die Verhandlungskommission lehnte das Ansuchen ab, insofern dessen Scheitern die Verhandlungen. Auch die Platten-Geschäftsinhaber verhielten sich hartnäckig, so daß mit heutigem Tage die Sperrz verhängt sind. Ein jeder Bauarbeiter und Maurer muß und soll Solidarität üben. Die Maurer werden hiermit aufgefordert, sämtliche Fliesenarbeiten zu verweigern. Werde niemand zum Streikbrecher!

Deutscher Bauarbeiter-Verband Halle,
Sektion der Fliesenleger.

Ein Bettelbrieffabrikant.

Wegen schweren Betrages im Müßkalte, begangen in drei Fällen durch fortgesetzte Handlungen, stand der 26jährige Kontorbote Sch. vor der Hallischen Strafkammer. Er hatte es verstanden, durch geschickt abgefaßte Bettelbrieffe namentlich von hochbetagten älteren Damen nach und nach größere Beträge zu erhalten. Die Bettelbrieffabrikante ihn durch Vorweisung einer Postkarte, die nicht vorhanden gewesen sei, die Geber gefaßt und zur Veranlassung von Geld betrogen zu haben.

Die Verhandlung sollte die schwierige Lage eines Menschen auf, der einmal längere Zeit gefesselt hat. Der Angeklagte war wegen blühender Delle bereits längere Zeit ins Gefängnis gewandert und hatte nach seiner Entlassung in der Hallischen Schreibstube Arbeit gefunden. Hier vertriebe er durch Adressenschriften 150 Mk. täglich. Dann hatte er einmal da und einmal dort gearbeitet, ohne dauernde Stellung zu bekommen. Endlich war er als Kontorbote einer Fabrik ein Jahr in Stellung gewesen, wurde aber entlassen, als der Chef von der Bettelbrieffabrikerei erfuhr. Da er nun in der ganzen Zeit immer mit Sorgen zu kämpfen hatte, so vertiefte er sich auf ein, wie es scheint, in der Familie wildes

Mittel: das Schreiben von Bettelbrieffen. Sein Vater hat durch diese Art von Briefen sich nach und nach 30000 Mk. erworben und der Sohn konnte einige hundert von denen, bei denen etwas zu holen war. Sein Hauptverdienst war eine 80jährige Hofdame, die er rührende Briefe schrieb, in denen es von Ausbrüchen wie „hochherzig“, „edelmütig“ nur so wimmelte. Er vermachte der alten Dame, alles wieder zurückzugeben und leistete tatsächlich auch kleinere Rückzahlungen bis zur Höhe von 3 Mk. Mit der Rückzahlung der alten Hofdame hat er aber schon wieder um einen Betrag von 15 oder 20 Mk., den er auch eine lange Zeit hindurch erhielt. Bezeichnend für die Sicherheit des Angeklagten ist es, daß er der alten Hofdame eines Tages einen Schuldschein über 265 Mk. schickte — er hatte bis dahin 265 Mk. erhalten — und sie aufzubereite, ihm die mehr angelegten 15 Mk. zu schicken. Wohl schmal steht in den Briefen die Schuldenrechnung, daß es nun aber das Letztmal sei, daß er in dieser Weise schreibe. Einen alten Mann hatte er gleichzeitig angeknüpft und dadurch, daß er angeblich ein Großvater sei aus Amman gewesen, 11 Mk. erhalten. Einer Hofdame hatte er ebenfalls verschiedene Summen abgeknüpft.

Der Angeklagte gab an, daß er sich tatsächlich in Notlage befunden habe. Er sei längere Zeit krank gewesen und hätte deswegen die Rückzahlung an die Frau Hofdame nicht leisten können. Er habe sich verheiratet, weil er annahm, daß er dadurch billiger leben könne und auch um ein angenehmeres Leben zu führen. Seine Frau sei aber schwer erkrankt und habe viel Geld gefordert. Die Möbel seien auf Verpfändung genommen worden und es sei nicht mehr vorhanden, so habe die Pfändungsmann alles wieder abgeholt. So sei es gekommen, daß er überflüssig verurteilt habe, Geld zu erlangen, aber nur teilweise, er habe es wieder zurückzahlen wollen.

Der Staatsanwalt behauptete in seiner Anklage diese Dinge, die eine gewisse Bittreue dieses Herrn verrichten. Er legte nämlich, daß der Angeklagte sich in sehr guten Verhältnissen befinden haben, da er erstens einmal bei seiner Entlassung aus dem Gefängnis einen schönen Arbeitsvertrag erhalten habe (es waren wohl gegen 30 Mk.) und daß er doch sicherlich auch nur gearbeitet habe, weil es ihm gut gegangen wäre. Der Angeklagte aber hat nicht arbeiten wollen, da er sich durch die Rückzahlungen nur den Ansehen erworben wollte, daß er wirklich die Arbeit hätte, alles zurückzahlen, sei nicht erwiesen und er hätte um Freilassung.

Das Gericht sprach den Angeklagten in den beiden letzten Fällen frei, verurteilte ihn aber im Falle der Hofdame zu neun Monaten Gefängnis.

Neur Schulturnstunden.

Die Bewegung des Kindes ist von größter Bedeutung für den gesunden Körperbau. Welchen Einfluß die Bewegung auf die Entwicklung der Organe hat, das hat Dr. Külls vor einiger Zeit experimentell an Kindern festgestellt. Diese experimentellen Ergebnisse bestätigen in exakter Weise das, was wir nach den Erfahrungen des täglichen Lebens annehmen. Sie zeigen, daß auch der Bewegungsbereich des Kindes etwas Instinktives, Zweckdienliches, Notwendiges ist, und daß wir inständig sind, nicht allein die Skelettmuskulatur, sondern auch die inneren Organe des Kindes durch Bewegung sich ausbilden zu lassen.

Was zur Schülzeit ist das Kind die für die erforderliche Bewegung, wenn es in den Großstädten bei dem Mangel an Spielplätzen und mit dem Spielen häufig behindert ist. Viel zu gering ist aber allgemein bei und trotz ihrer Notwendigkeit die Bewegung der Schüler in den Schulen. Da in England z. B. an 20 Schulstunden der Turn- und Sportstunden kommen, entfallen bei uns auf 150 Schulstunden 72 Turnstunden und auf 46 Stunden geistiger Arbeit (einschließlich der Hausarbeit) zwei Turnstunden.

Wir sollen uns in der Auffassung der körperlichen Ausbildung des Schülers ein Beispiel an Japan nehmen. Im japanischen Volksschulgesetz heißt es: „Die Elementarschule verfolgt den Zweck, den Kindern mit Rücksicht auf ihre Körperentwicklung die Grundzüge der Moral- und Volkserziehung und die im täglichen Leben notwendigen Kenntnisse sowie Kunstverhältnisse beizubringen.“ Demnach wird der körperlichen Erziehung und der Gesundheitslehre in Japan erheblich mehr Zeit gewidmet als in unseren Schulen. Da der Nationsunterricht in Japan fortfällt, ist damit eine größere Beschäftigung der Schülzeit nicht verbunden.

Wie sich einer ungenügenden körperlichen Ausbildung des Kindes in der Schule ist eine Feststellung. Dr. Gramer nicht unverdächtig, die hier im Internationalen Archiv für Schulhygiene macht. Danach sind die Gesundheitsfähigkeiten des Kindes um so größer, je länger der Aufenthalt in der Schule dauert. Gärten wir eine gesunde, harmonische Ausbildung von Körper und Geist, dann müssen die Kinder immer kräftiger werden. Statt dessen aber ist das Gegenteil der Fall. Eine beschränkte Anlage gegen unser Schulsystem und eine laute Mahnung an uns, energisch für eine Verbesserung dieser traurigen Schulhygiene einzutreten.

Diese Verbesserung erfolgt vor allem dadurch, daß man die Turnstundenzahl erhöht, nachdem ohne Vermehrung der allgemeinen Schulstundenzahl. So kann bei der Turnunterricht aber auch mehr System zu zeigen. Nach der Richtung hin sind die Ausrichtungen beachtenswert, die Dr. J. Ruppert (Wald-Schulturn) und Dr. Schmale (Wiesfeld), ein Arzt und ein Pädagoge des Turnmens, jetzt in einem Buche Gesundheitsstunden machen. Danach ist beim Turnunterricht die individuelle Leistungsfähigkeit mehr als bisher zu berücksichtigen, wenn der Turnunterricht vollen Erfolg haben soll. Dies wird erreicht durch Denunziation der Lehrgänge in Leichte, Schwere und schwere und zwar als Lehrgänge im Krieger, Eigen und

Sieben. Jede Leistungsgruppe muss ferner ein geschlossenes System darstellen. Dann hat diese Scheidung den großen Vorteil, daß zur Erzielung günstiger Wirkungen nicht ein Aufsteigen von den leichteren Gruppen zu den schwereren nötig ist. Es finden sich immer wieder neue Kränkungen und neue Feststellungen der Wissenschaft zugunsten intensiver, tiefer massigen Schulturnens. Aber die Praxis! Es wäre wahrhaftig an der Zeit, das man endlich einmal dem Turnunterricht die Beachtung schenken würde, die er um der Volksgesundheit willen verdient!

* **Freudige Eltern!** Selten prächtiger Ostermetter hatten wir an den nun hinter uns liegenden Feiertagen. Schon am Festabend brannte die langgestreckte, langerleuchtende Sonne so warm auf die Menschen herab, daß man überall von ihnen den Wunsch bemerken konnte: möchte es doch an den Feiertagen eben so prächtiges Wetter sein! Und der Wettermacher erhörte und erfüllte diese Wünsche. Erst sorgte er am Sonntag in der Frühe durch kurzen Sprühen ein wenig für Verteilung und Schwärzgefäße, dann aber ließ er die liebe Sonne lächeln mit solcher Kraft und Ausdauer, daß es eine Freude war, Fingerringel mit dem Menschen zu Mut, um so mehr, als die Natur in den wenigen warmen Tagen sich gewaltig entwickelt hat, so daß man wirklich „ins Grüne“ hinaus konnte. Die Erde war gewiß nicht, und alle Menschen die festlich gekleidet, feierlich gekleidet, Menschheit dem Walde zu, Frühmorgens wimmelte es braun von Ostererleuchtern; in den Nachmittagstunden aber glück der Verkehr auf der im Werden begriffenen Brautstraßen zwischen Kröllwitz und der Seite vieler einer Hofbesitzerin. Man sah das Mädchen, das sich nach dem Ende des Tages die Ausflüge an der unteren Saale, Neuhagen und Weitz — fährte er sonst zu Osnabrück. Freude sah man überall und auf allen Gesichtern; es waren freudige Eltern!

* **Salle im Bild auf der Leipziger Guldener-Ausstellung.** Dem Vorkaufsausschuss der Hallischen Verkehrsvereins ist es gelungen, eine besondere Rücksicht durch den Verbandsausschuss der Leipziger Guldener für die Halle des Verkehrs zu erwirken. Darin sollen ausgestellt werden Bilder aus unserem lieblichen Museum, so Der Markt in Halle 1835 von Kunigund, Die Wirtshausstraße von Paul Guth, Alt-Halle von Prof. Schell, Der Marktplatz von Paul W. Meierlein, Die Halle und Wirtshausstraße von Paul W. Meierlein, Die Halle und Wirtshausstraße von Paul W. Meierlein, Die Halle und Wirtshausstraße von Paul W. Meierlein. Außerdem sollen noch ausgestellt werden von dem letzten veranlassenen Bettelbrieffabrikanten im Original und Steinbild von den beiden mit dem ersten Preise bedachten Entwürfen, sowie eine große Zahl Photographien mit Hallischen Motiven. Das dürfte eine gute Retikule für unsere Saalestädter geben!

* **Stadtkamer.** In der heutigen Abendvorstellung ist aus technischen Gründen die Reihenfolge geändert worden; es wird als erstes Stück Der Kammerlänger von Weckel, hierauf die neue komische Oper von Bruno Heudrich: Zufall, zum Schluss Cavalleria rusticana gegeben. Es sei bemerkt, daß Herr Kammerlänger Kubold, der von seiner Unpäßlichkeit wieder hergestellt ist, die Hauptrolle in Zufall singt, daß in Cavalleria rusticana als Santuzza Frau Ferida Althoff gastiert. Mittwoch: Barfalk. Donnerstag: Die Langgötter. Freitag: Das Weidmännchen. Sonnabend, zum letzten Male: Faust, erster Teil. Weidmännchen: Hans Gilt als Gast auf Engagement Sonntag nachmittag, um 2 Uhr, die erste in der Halle. Abends 8 Uhr, Sonntag, im Anlaß der Tagung der Kant-Gesellschaft: Die Zauberkette. Vorher Vortrag, gehalten von Geheimrat Wählinger, gesprochen von Regisseur Albert Friedrich.

* **Fünfsigjähriges Jubiläum.** Die Maschinenfabrik Alw. Zaepfe feierte am Sonnabend das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Die Fabrik, ursprünglich für den Bau landwirtschaftlicher Maschinen eingerichtet, ist heute in ihrem Baugewerbe vielfach, denn nach allem Zeilen der Erde gehen ihre Produkte.

* **Bermittler Schulmädchen.** Seit dem 1. März 1914 wird der Schulmädchen Otto Schmidt, 6. September 1899 in Halle geboren, vermittelt. Es wird vermutet, daß er sich in der langgedauerten unterbreitet. Er ist von schlanker Gestalt, hat gesunde Gesichtsfarbe, dunkelblondes Haar und trägt schmutzigen, grauen Anzugsanzug und schwarze Schuhschuhe. Es wird gebeten, ihn nachher und der Kremlenstraße 12, Zimmer 10, Zimmer 88 umgebend davon Meldung zu erstatten.

* **Zwei junge Mädchen ertrunken.** Am zweiten Osterfeiertage nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr unternahm drei vierzehnjährige Mädchen eine Kahnfahrt auf der Saale. Hierbei kamen sie dem Trothaer Wehr zu nahe, der Kahn wurde von der Strömung ergriffen und über das Wehr getrieben, wobei er umstürzte. Während eins der ins Wasser gefallen Mädchen sich am Kahn festhalten und mit diesem ans Ufer getrieben und von Angehörigen eines Ruderklubs gerettet werden konnte, ertranken die beiden anderen. Ihre Leiden konnten noch nicht geborgen werden.

* **Schweres Automobilunglück.** Bei einem Automobilunglück, das der Guts- und Fabrikbesitzer Dr. Demede-Stauffart geltend mit seiner Familie unternahm, plagen in der Nähe von Trotha beide Adressen. Die Insassen wurden herausgehoben. Dr. Demede erlitt einen Schädelstichwund und mehrere Rippenbrüche, seine Frau eine Schenkelstümmelung und eines der Kinder Rippenbrüche. Der Chauffeur kam mit Verletzungen davon. Die drei Verunglückten wurden nach dem Krankenhaus Bergmannstraße gebracht. Lebensgefahr soll nicht bestehen.

* **Weitere Unglücksfälle.** Am zweiten Osterfeiertage wurde in der Trothaer Straße das dreizehnjährige Mädchen des Ranters Paul Groß, Saalbergstraße 6 wohnhaft, von einem Motorwagen der Stadtbahn überfahren und getötet. Die Schulmutter ist noch nicht gefasst. — Beim Reinigen eines Lombaratorarbeiters in der Krollinger Papierfabrik kippte ein 48jähriger Arbeiter, um 2 Uhr, auf die Erde und erlitt eine schwere Verletzung am Hinterkopfe seiner Schläfe. Der Führer des Kraftwagens soll seine Schuld treffen. — Bei dem auf der Olympiabahn abgehaltenen Radrennen stürzte bei einem Negerrennen ein Radfahrer. Er erlitt nur leichte Verletzungen und konnte an dem späteren Rennen wieder teilnehmen. Bei einer Veranstaltung einer Arbeitergruppe befand der Monteur Hugo Haack heute morgen in der Polakonschicht durch Kurzauftritt eines derartigen Schlags, daß er von einer Leiter fiel und das rechte Bein brach. Der Bedauerwerte wurde mittels Auto in ein Krankenhaus gebracht.

Für den Schulanfang

empfehlen wir in sehr grosser Auswahl:

- Schulkleid** 3 75
in einfarbigen Wollstoffen, Musselinette, Velour etc., in reizenden Ausführungen . . . von M.
- Schulkleid** 8 50
aus karierten und einfarbigen Wollstoffen, moderne lange Blusenform . . . von M.
- Musselkleid** 7 50
reine Wolle, aparte Fassons, reizende Farbentstellungen . . . von M.
- Matrosenkleid** 10 50
aus marine Cheviot, neue amerikanische Form, beste Verarbeitung . . . von M.

- Mädchen-Paletots** 5 50
aus Stoffen englischer Art und einfarbig, mit und ohne Riegel . . . von M.
- Mädchen-Paletots** 8 50
aus kleinkarierten und Fantasiestoffen, neueste Ausführungen . . . von M.
- Loden-Capes** 4 50
in grau- und sportfarbig, wasserdicht, in allen Grössen vorrätig . . . von M.
- Loden-Paletots** 9 75
in verschiedenen Farben und Qualitäten von M.

Vorschriftsmässige Turnkleidung für Mädchen: Kleider, Blusen, Hoson.

- Farb. Mädchen-Hänger-Schürzen**
aus waschechten, doppelseitigen Stoffen mit bunten gewellten Borten und Blenden reizend gearbeitet, mit höchst modernen Falten-Volant
Länge 45 50 55 60 65 70 75 cm
Preis 80 90 1- 110 120 135 110
- Weisse Mäd.-Hänger-Schürzen**
aus feingestreiften Stoffen, reich mit Stickerei-Ein- u. Ansatz, Schrägstreifen und hohem modernen Falten-Volant
Länge 45 50 55 60 65 70 cm
Preis 80 90 1- 110 120 130
- Schwarze Mäd.-Hänger-Schürzen**
aus schwarzen Panamastoffen, mit farbigen Borten hübsch besetzt
Länge 50 55 60 65 70 cm
Preis 90 1- 110 120 130
- Ferner grosse Auswahl in
Kinderschürzen
bis zu den besten Qualitäten und elegantester Verarbeitung, in all. Grössen.

- Mädchen-Reform-Beinkleider**
aus waschechten, marieblau Satin
Länge 40 45 50 55 60 cm
Preis 80 85 90 95 100
- Mädchen-Reform-Beinkleider**
aus gutem, reinwollnem Cheviot mit grauem Jaconet ganz gefüttert
Länge 40 45 50 55 60 65 70 cm
Preis 2 45 2 55 3 05 3 20 3 50 3 75
- Mädchen-Wasch-Unterröcke**
aus Waschstoffen, Lüster, Trikot, Moiré, in allen Längen.
- Matrosen-Mützen** für Mädchen und Knaben
M. 3 00 2 25 1 50 1 00 50 Pf
- Südwester** für Mädchen und Knaben, in mod. englischen Stoffen, Leder, Lederimitation, Bast geflochten, Fantasiestoffen
M. 4 50 bis 1 25 95 75 50 Pf
- Jockey-Mützen** in Tuch, englischen Stoffen und Waschstoffen
M. 1 75 1 50 1 25 95 75 50 Pf

- Kinder-Strümpfe**
englisch lang, schwarz u. braun, gute solide Qualität (Marke: „Schulstrümpfe“)
Grösse 1 bis 5 Grösse 6 bis 11
Preis 30-50 Pf Preis 55-80 Pf
- Kinder-Strümpfe**
englisch lang, schwarz und braun, ausprobiert gute Qualität
Grösse 1 bis 5 Grösse 6 bis 11
Preis 45-65 Pf Preis 70-1 M.
- Kinder-Strümpfe**
engl. lang, schwarz und braun, sehr solide Qual. (Neuheit „Laufmasche“)
Grösse 1 bis 5 Grösse 6 bis 11
Preis 45-65 Pf Preis 75-1 M.
- Kinder-Handschuhe**
weiss u. farbig, mit 2 Druckknöpfen . . . Paar 50 Pf
- Sweater u. Sweater-Garnituren**
für Mädchen und Knaben, in Woll- u. Baumwolle, nur letzte Neuheiten, alle Grössen, Ausführungen und Farben.

Kinder-Regenschirme mit gebogenen Griffen und durchgehenden Holzstöcken **gute, dauerhafte Qualitäten M. 2⁸⁵ u. 1⁹⁰**

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/24.



**Don der Maas-
Sis an die Memel,
Don der Elbe
Sis an den Weis,
Lobt man Gönnerkreise
Kavalier,
Als die beste
Dieser Welt.**

**Verblüffender Erfolg
mit Obermeyer's Verba-Seife bei
Haut-Ausschlag**

und konstatiert durch 2 Stettin in
Belling, welcher schreibt:
„Für Entfernung von Hautaus-
schlag im Gesicht war Obermeyer's
Verba-Seife gerade von werblichstem
Erfolge. In einigen Tagen
waren alle Unreinigkeiten der Ge-
sichtshaut verschwunden.“

Obermeyer's Verba-Seife zu haben
Lall. Apoth. Drog. Berlin, u. Eich-
50 Pf., 30% Nachr. Verp. 21. 1.-

Mittwoch
Schlachtfest.
C. Wilke,
Trittschke 2.

**2 Schreibtische mit Ein-
schub-Schreibtisch, nur
32 und 38 Mark, Bücher-
Schrank, Tisch, Gerber-
Tisch, Schreibtisch, Diktier-
Schreibtisch, Schreibtisch,
verdrückt, Büchertisch, wenig
gebraucht, Ringstuhl, Bü-
ro-Schreibtisch und großer Spiegel
mit Spiegel, sportliche zu
verkaufen Geisstrasse 21,
1. Trepp.**

Teilzahlung
Fahrer, gas. gesch. Motor, Anzahl. 20-40 M.
Motorwagen 7-11 M. Mit- und Nebenzubehör.
Oggen Kasse Zuberhölzer,
Gummi, Wägen, Uhren,
Feuerzeuge, Spielzeug,
Kleidung, etc.
J. Andreass & Co., Charlottenberg 11, 12

Die Hausfrau zur Freundin spricht:
Meine Wäsche hält jetzt nicht.
Ich kann es nicht begreifen.
Verwendest Du wohl scharfe Seifen?
Bei meiner Wäsche gib's das mit,
Ich wasche nur m. Hydramilith
Man hat viel dabei geparkt,
Denn Hydramilith ist mit u. hart.
— Ueberall erhältlich! —

Strickmaschinen
aller Systeme m. 30-50 M. Anschl. u.
Katal. frei. 33. Strich, Braunschweig

Ernst Haackel
Gesamtabgabe. Preis 1 M.
empfehl.
Volke-Buchhandlung.

Atlas fürs Haus.
22 Hauptarten, sehr viele
Neben- und Spezialarten
mit
Ortsverzeichnis u. statistischen
Tabellen.

Verausgegeben von
Dr. phil. Joh. Riedel.
Neueste Bearbeitung nach der voll-
stän. Regelung auf dem Balkan.
Das statische Material ist ein
starkes Nützliches im Konstruktions-
bau. Für jeden wichtig, ob
Architekt, Bauverwalter, Handels-
gehilfe, Fabrikbesitzer oder Kauf-
mann, Staatsbeamte, od. Politiker.
Gut gebunden Preis nur 4 Mark
Porto extra.

Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung,
Halle (S.), Harz 23.

Atlas fürs Haus.
22 Hauptarten, sehr viele
Neben- und Spezialarten
mit
Ortsverzeichnis u. statistischen
Tabellen.

Verausgegeben von
Dr. phil. Joh. Riedel.
Neueste Bearbeitung nach der voll-
stän. Regelung auf dem Balkan.
Das statische Material ist ein
starkes Nützliches im Konstruktions-
bau. Für jeden wichtig, ob
Architekt, Bauverwalter, Handels-
gehilfe, Fabrikbesitzer oder Kauf-
mann, Staatsbeamte, od. Politiker.
Gut gebunden Preis nur 4 Mark
Porto extra.

Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung,
Halle (S.), Harz 23.

Lehrmeister-Bibliothek
Eine Sammlung praktischer
Anleitungen für alle möglichen
Bedürfnisse des tagl. Lebens.
Jede Nummer 20 Pf., 25 Heller.
Verlag Hochmeister u. Thal,
Leipzig.

IV. Hauswirtschaft.
3 Einmachen der Früchte. Von
J. Schneider. Mit 21 Abb.
Preis 20 Pf.

**Die Rechte u. Pflichten
des Mieters.**
Preis 20 Pfennig.
Volksbuchhandlung Halle a. S.

Katag
enthält grösste
Auswahl;
versand
gratis u.
Franko.



Straussfedern
Schneiden Sie Ihren Hut
mit neuen echten
Straussfedern
alle fertig zum Einsetzen;
oder ist dies der
feinste Hutputz, im Winter
wie im Sommer immer
modern, sehr elegant und
vornehm. Eis

echter Strausfedernhut
findet überall das grösste Interesse.
Ich liefere echte Strausfedern
unter Nachnahme
in tiefschwarz u. schneeweiss:
Länge von 30 cm, Breite von 13 cm, u. 1.50 Mk.
" 38 " " " 14 " u. 2.50 "
" 45 " " " 16 " u. 4.50 "

Retournahme nach 8-tägiger Probe.

Ernst Lange, Strausfedern-Düsseldorfer, Kaiser-
Spezialhaus, Düsseldorf, Str. 29.
Kein Ladengeschäft. Versand direkt an Private!

Enorm

billiges Angebot!

Durch ganz bedeutende Abschüsse und kleine
Geschäftskosten bin ich in der Lage, meiner
wertvollen Kundschaft etwas ganz Aussergewöhn-
liches zu bieten und verkaufe

mein enormes Lager in

Stoff- u. Arbeitshosen

enorm billig.

I. Posten II. Posten III. Posten

1 95 2 60 3 15

Trotz der billigen Preise 5% Rabatt.

Gustav Reinsch

Marktplatz — Roter Turm.

Fahrräder.

Gebietenes Fabrikat. Preiswert.
Ergiebige Zahlungenweise.
Fordern Sie meine Preisliste!

Moritz Krause, Magdeburg Am Weindorf 12.

Ansichts-Postkarten
empfehl.
Die Volks-Buchhandlung.

4 1/2 Pfund Brot
aus nur bestem, garantiert
reinstem Roggenmehl

50 Pfennig,
für
bei 12 % Rabatt
Rückvergütung, sodass
1 Pfund Brot

9 3/4 Pfennig
kostet. 206

Gebr. Schubert
Brotfabrik

Schachspiel
Mit Anleitung zum Spielen.
Das interessanteste aller Spiele.
Preis 20 Pf.

Volks-Buchhandlung.

Warnung
Die Person, die gestern
gegen Mittag (in Felerang)
von einem Rollwagen in
der Bergstrasse eine Kiste
Margarine entwendete, ist
erkannt. Falls Rückgabe
bis 15. d. Mts., abends 6 Uhr,
nicht erfolgt, wird Anzeige
erstattet.

Es bafangt:



*und Laufen
für ein
Tischchen
ist doch
Nigam!*

Schuppens Nigam gibt widerstehen
Hochglanz!
Allein Fabrikant, auch das so beliebte
Veitichausenpulvers Goldperle
mit Zugaben:
Carl Geisler, Göttingen.

Jeden, ohne Unterschied, reizt der nahe Gewinn, aber nur große Seelen wird das entfernteste Gute bewegen. Schiller.

Die Lehrerin.

Von Geza Lengyel.

Die Niederträuche blühten durch das offene Fenster. Der frische, grüne Duft stürzte herein, der herbliche Sonnenschein. Und vor Lust darüber jaugelten, sprangen, schrien unermüdetlich die zierlichen Mädchen. Aus dem Nachbarzimmer löste ein gedehntes, langartiges Surren. Hier lernte man schon. Mit ihr war vorüber. Zu den kleinen Mädchen da war das Fräulein Lehrerin aber noch immer nicht herein gekommen. Der Varm wuchs immer mehr, die Mädchen waren so lustig wie kleine Finken. Das Öffnen der Tür bemerzten sie gar nicht. Erst dann erscharrten sie vor Schreden, als das Fräulein bereits zwischen ihnen stand.

Unabsehbare Sünden hatten der strengen Sünder. Zwei hatten gerade auf die große Türe geschrien. ... einige andere tanzen draußen um den Tisch herum, andere wieder blieben im furchtbaren Momente des Ertrappwerdens droben auf der Bank sitzen, ganz bewegungslos.

Schauerliche Stille herrschte plötzlich. Ein langes, hartes Sineal lag auf dem Tische. Darauf richteten sich alle Blicke. Das Fräulein pflegte in ähnlichen Fällen nicht gerade zu jögern. Ihre kleinen, klaren Augen bligten dann gornig auf und entgegen jeder Bänderogie — übrigens ereignete sich diese Geschehnisse noch vor langer Zeit, die die vielen Statuten und Bestorbnungen erlassen wurden — so pflegte dann das Sineal auf die kleinen Liebeltäter niederzufallen.

Jetzt aber lagte das Fräulein, und die kleinen Mädchen hatten sie mit offenem Munde an. Eine Kleine, die droben auf der Bank stand, begann zu weinen. Sie hatte in wenigen Sekunden irgendeine Ausrede erfunden und begann ängstlich: „Fräulein, bitte ...“

Das Fräulein lächelte auf. „Seh dich!“ sagte sie laut und heiter. „Geh auf euren Platz. Und von heute anfangen bin ich nicht mehr das Fräulein Lehrerin, sondern Frau Lehrerin. Merkt euch das!“

Das sagte sie stolz, sehr stolz. Und unmittelbar darauf wurde sie gerührt, und eine Träne rann ihr aus dem Auge. Auf die Kinder machte die Erklärung der Lehrerin einen sehr gemäßigten Eindruck. Die Erklärung bedeutete übrigens soviel, daß das Fräulein Lehrerin Julie Ehtergalt getrennt sich mit dem Gemeindegeldstar Gabriel Benedel vermählt hatte.

Die Mädchen verstanden das nicht alle. Einige bildeten mit offenem Munde vor sich hin und grübelten verundort nach, was die Veränderung wohl bedeuten mochte. Andere riefen mit lauter Freude:

„Ja sagte es ja! Ich sagte es ja! Ihr wolltet es mir nicht glauben!“

Die neugeborene Frau Lehrerin lächelte auch darüber. Dann begann sie die Benutzlichen der Donau zu erklären und das wurde eine so lustige Geschichte, daß die ganze Klasse darüber hell lachte.

Während der Pause gratulierte der alte männliche Kollege, der im Nachbar-Lehrzimmer die Anaben in die Geheimnisse der Wissenschaft einweihete, und der nun solche Anspielungen machte, daß Julie Ehtergalt, jetzt getrennt Frau Gabriel Benedel, bis über die Ohren erzötte.

Die Zeit verstrich langsam, aber die dritte Mädchenklasse war noch niemals so guter Dinge, wie unter dem Regime der Frau Lehrerin. Die Stunden wurden kurz gefaßt, später kam sie häufig überhaupt nicht, und als sie dann — dies geschah gegen Mitte des Sommers — nochmals krank war, da brachte eines der Kinder den haunenden, lächelnden Gesichts die Botschaft, daß die Lehrerin zu Hause eine lebende, kleine Puppe wiege und daß sie gar nicht mehr krank sei.

Im Sommer zog die Kinderkaste auseinander, und dann kam der Herbst, und wieder winkte durch das Fenster das grüne Mittelmeer. Die Mädchen waren etwas größer und schlüpfer etwas mehr Bücher zwischen die weisgeländeten der Hände. Ihre Augen aber waren gleichsam runder, gleichsam größer, als würden sie nun mehr sehen an dieser wirren Welt.

Sie sehen, sie bemerken es, wie weiß, wie schmal das Antlitz der Frau Lehrerin ist. Watt und stille schreitet sie dahin, als wenn sie schlaftrig wäre, und ihre Stimme ist so krafllos. Sie lacht nicht mehr heiter über jede Dummheit wie in ihren ersten Frauenjahren, doch sie zerrt auch nicht angst-erweckend, wie als Mädchen noch.

Die kleinen Mädchen haben diese Veränderung und die Klasse erfüllt gar oft großes Mitleiden. Sie hatten gar viele tolle Dinge in ihren Köpfchen gesammelt, doch dieses Mitleid vermochten sie nicht zu lösen. Schließlich brachten Mädchen, ein kleines, krauslopfendes Mädchen, einige Informationen: „Die Frau Lehrerin“, sagte sie sehr ernst, „ist wieder ein Mädchen geworden.“

Dies glaubte man ihr nicht. Es gab welche, die geheimnisvoll lachten, gleichsam um so dokumentieren, daß dies nicht möglich sei. Marielchen blieb jedoch bei ihrer Erklärung.

„Ja“, sagte sie, die Lehrerin ist keine Frau mehr. Ich weiß das besser als ihr, denn meine Schwester dient in dem Hause, wo die Frau Lehrerin gemohnt hat. Und jetzt wohnt sie nicht mehr dort, sondern wieder bei den Sattlerischen, und sie ist auch dort und nur die kleine Puppe hat sie mitgenommen, ihren Mann aber, den Sill-Sotter, nicht.“

Es läutete. Die Frau Lehrerin kam. Die ganze Klasse schlüpferte nervös. Eine stumpfsinnige, kleine Blondine sah an der Ecke der ersten Bank. Ein Herdentind, das sich bei erlauben darf. Das kleine Mädchen hob sich nervös auf seinem Platte hin und her, dann hob es sein Händchen und stand auf:

„Ich bitte schön“, sagte sie mit lächelndem Gesichte, „ist es wahr, daß wir die Frau Lehrerin jetzt wieder Fräulein rufen müssen?“

Die ganze Klasse erwartete mit gespanntem Interesse die Antwort. Und sie bildete sehr verwirrt, sehr verwirrt in die Luft, als die Frau Lehrerin statt jeder Antwort heftig schuldigend zur Türe hinausführte.

(Uebersetzt von Eduard Radofa.)

Die Fanfare.

Roman von Fritz Rauthner.

„Ich dachte nicht an ihre Schönheit“, erwiderte Richard. „Du kannst durch diese Frau dein Glück machen. Sie ist entzückt von dir und so gut wie meine.“

„Wah, mein Glück? Du meinst mein Vermögen? Und durch eine solche schöne Frau? Du hast mich nicht daran gemöhnt, daß ich mich als den Sohne eines wohlhabenden Mannes betrachte, du hast mich dagegen, zu dir allein meinen Wünschen zuergeben, und nun soll ich auf einmal tiefer sinken, als ... nein, ich mich so hässliche Dinge nicht aussprechen darf.“ Du hast mich so viel lernen lassen, daß ich mein Brot ehrlich verdienen kann.“

„Dein Brot, Richard! Aber du sollst reich sein! Ich arbeite ja nur für dich. Ich hoffe für dich als ein reicher Mann zu stehen, aber ich spiele va banque. Dir kann ich es sagen, das sonst niemand weiß. Meine Rettung ist immer noch ein bestimmtes Geschäft. Wenn die Inhaberinnen hier und Zac sich nicht verdoellen, so brich es zusammen. Nein, du brauchst nicht zu erschrecken, ich zweifle nicht am Erlolge. Aber du sollst auf eigenen Füßen stehen.“

„Das sind zwei völlig getrennte Dinge. Meine Zukunft und die Art deines Geschäfts sollen nicht miteinander zu tun haben. Ich will wirklich auf eigenen Füßen stehen.“

„Richard, als ich dir vor wenigen Tagen dein kleines mütterliches Erbeil überstellte, und dir die Anweisung auf den Bankier gab, da hieltest du das für eine leere Form. Es war Angst um dich. Wenn die neue Fanfare nicht zukunfts gekommen wäre, und jetzt noch, wenn es nicht glück, ist die kleine Summe das einzige, womit du ins Leben trittst. Ich kann von heute auf morgen ein bankrotter Mann sein. Dein Erbeil würde dann nicht genügen, den Gläubigern auch nur ein Prozent zu bezahlen.“

Und Weimann trank den Gelbenten, die am Ehrentische saßen, lustig zu.

Richard wählte ein Glas Wein hinunter.

„Ich bin dir zu vielern verpflichtet. Papa, vor allem aber zur Offenheit. Und diese Pflicht will ich erfüllen und wenn keine andere sonst. Seitdem ich wieder bei dir bin, seihen mit dir mich einen Bild in dein geistliches Treiben hat werfen lassen. Ich sehe dich nicht als Selbständigen. Die Mittelung, das dein Unternehmen gefährdet ist, konnte mich von dir weiten. Aber das Gemüth von Höhen und Niedern, welches dein Geisteswesen bildet, ist mir nicht ab. Ich will meinen eigenen Weg gehen und ich danke dir dafür, daß es dein Wunsch ist.“

Der Vater hörte schmerzlich zu.

„Und was willst du eigentlich machen?“

Richard rief erwiderte: „Ich habe bei Weimann eine schöne Stellung. Aber da ist noch etwas. Ich habe den Lebensplan verfolgt, den du mir vorgesehnt hast. Mit Reizung und mit genügendem Erfolg auch ich Maschinenbau studiert und werde in meinem Fache meinen Mann stellen. Aber noch möchte ich nicht auf alles andere verzichten. Papa, ich habe mein Geheimnis heute schon einem Menschen anvertraut, du sollst wenigstens der zweite sein. Bevor ich mich befinde, mein junges Leben einer praktischen Tätigkeit zu widmen und bis an mein Ende in einem beschränkten Wirken mein Genügen zu finden, möchte ich nur ein einzigesmal öffentlich die Frage stellen, ob ein Künstler, wie ich, sich zu einem freien Beruf überhaupt begabung und Lust hat.“

Der Vater hatte mit gespannter Aufmerksamkeit gelauscht. Jetzt erhob er sich schmerzhaft von seinem Stuhle, und — die Hände auf den Tisch gestemmt — fragte er leise: „Du willst von deiner Heber leben, wie meine Leute da unten?“

„Ich, Richard erhob sich, und mit gestemtem Kopf sprach er ängstlich: „Dafür seist mir wohl alles. Du weißt, ich habe es in der Luft weiter gebracht als der Durchschnitt. Ich hatte immer große Achte am Phantastieren.“

„Ja, ja, das hast du von deiner Mutter, den Sinn fürs Föhere. Sie wollte auch, daß ich einen Musiker mache.“

„Ich glaube, in der Luft sollte mir etwas gelingen.“

„Mussant also?“

„Komponist. Ich spreche nicht von bloßen Vorfällen, ich habe eine ganze Oper von England fertig mitgebracht.“

Der Verleger machte einen großen Schritt um das Tischchen herum und sagte seinen Sohn freudestrahelnd bei den Schultern: „Eine Oper?“ rief er glücklich lachend. „Eine Oper, die einen Winter lang hundertmal aufgeführt werden kann? Wo unter Name jedesmal auf dem Zettel steht? Eine wirkliche Oper, die dich mit einem Schlage reich machen kann? Eine Oper mit Chören und Orchester und mit einer großen Türe für die Primadonna? Aber Junge, wie hast du das fertig gebracht?“

„Ich hatte nicht viele Briefe nach dem Kontinent zu schreiben, und Träumen nachzugeben ist meine erste Beschäftigung. Meine Oper ist fertig, nur noch nicht vollständig orchestriert.“

„Was heißt das, das verstehe ich nicht, und wie heißt die Oper?“

„In zwei bis drei Monaten kann Tata Morgana bis auf die letzte Note vollendet sein. Ein armer Ockerreicher, der in England deutschen Interests erteilt, hat mir den Text geschrieben. Ich möchte wohl den Versuch wagen, Tata Morgana drucken zu lassen.“

Der Verleger hatte seinen Sohn losgelassen und rief sich aufgeregt die Hände wachend. „Tata Morgana, Tata Morgana, du hast Talent, mein Junge! Was für ein Titel! Das läßt man nicht drucken, das läßt man aufhängen.“

„Und mit drei langen Schritten hatte er die Ehrentafel erreicht, während Richard erschrocken stehen blieb.“

„Meine Herren“, rief der Vater von seinem Platz aus, indem er mit einer leeren Champagnerflasche auf die Tischplatte donnerte. „Meine Herren, ich habe ihnen eine merkwürdige Entdeckung mitzuteilen. Inere Beratung über das neue Theater ist zu Ende, wir ridien ein Opernhaus ein, so reich wie möglich. Und somit es nur werden ist, wird es eröffnet mit der Oper Tata Morgana, der Oper Tata Morgana von...“

Die Finger des Verlegers klirerten auf der Tischplatte.

„Die ersten Anzeichen von England haben sie für ein Weimann erklärt, der Erfolg ist sicher, der Titel und die Musik sind gut. Das wird Sie alle freuen, denn jeden Tag wird es auf dem Theaterstück heißen: Tata Morgana, große Oper von Richard Weimann, von Richard Weimann, von...“

Die Stimme des Redners überschlug sich. Die Zuhörer standen wie abgestumpft. Da rief Viktor von unten her: „Ein Opernhaus, ich habe es immer gesagt, und Richard Weimann soll leben, hoch!“

Wie plötzlich bestimmten, erhoben sich alle Herren der Ehrentafel und schrien durcheinander: „Ein Opernhaus, das muß gehen! Tata Morgana ist sehr gut! Weimann junior hoch! Die Fanfare wird ihr Zeit kriegen!“

Redd. verb.

Auch die Herren an den Tischen im Garten waren fast über alle aufgestanden. Der Jubel der Gastmänner auf dem Bau nahm den Mann von ihnen, und plötzlich legte sich alles in Bewegung. Als ob ein Preis darauf gesetzt wäre, wer den Komponisten und seinen Vater zuerst erreichte, so drängten sich Sänger, Musiker, Baumeister und Kunstfreunde die Türe empor, und vor den alten Weimann oder den jungen nicht gleich erreichte konnte, der laute alle den Aktionären die Hand, und in einem Chaos von Stimmen drang der Munde des erlichen Erlöses glühend zu Richard empor. Er fühlte sich bezaugt von der Menge, die ihm selbst mit Glückwünschen umschwärzte, aber er sah trotz das lachende Haupt seines Vaters aus einem anderen liegegenen Saufen herzutragen, und hörte auch von dem fremden Reuten an dem Ehrenfahle Worte wie Trümpfphänane zu sich herüberföhren.

„Möglich entbeide er Walter Bode, der abeits an einem verlassenen Tische saß, mit verdrängten Armen, dem Sturme der Begeisterung zuloh. Er drängte sich röh zu ihm hindurch, lasse seine beiden Hände und rief: „Es sind doch gute Menschen!“

„Gewiß“, sagte Bode und erwiderte herzlich den Gaudendrud. „Mein Scheit viel Vertrauen in Sie zu setzen. Ich bin nur begierig, die Oper selbst kennen zu lernen.“

III.

Bode hatte sein Amt als verantwortlicher Redakteur des Morgenblattes am Montag angetreten. Trotzdem Gottlieb Weimann als Verleger eine wenig ermutigende Erklärung war, ging der neue Redakteur sehr mutigen Betragens an die Arbeit. Sein Vorgänger übergab ihm freilich die Geschäfte mit dem bedenklichen Ausdruck:

„Sie sind ein ausländischer Mensch, Sie halten's nicht lange aus.“

Bode ließ sich davon nicht anfechten. Was kümmerte ihn des Redakteurs manegeltete Schulbildung, aber auch sein zu weites Gewissen? Stand in seinem Betratitel eine Unmöglichkeit, weil der Deiser am Kessel der Dampfpreis ein entlassener Sträfling war? Wenn Bode sich nur selbst die Finger rein hielt — und seiner selbst war er sicher — so mochte Gottlieb Weimann sich beschämen, soviel er wollte. Bode verlangte nicht, daß er weiter, als daß er ihm fauberes Papier für seine Rettung zur Verfügung stelle.

Auch den Verleger mit seinen neuen Kameraden hatte sich Bode nicht so nett vorgeföhrt, wie er sich jetzt gefühlte. Das waren ja vielfach gebildete, geitrende, vor allem aber lustige Menschen, welche die Umstände wie eine verneigte Stühung im Redaktionszimmer behandeln und das Blatt munter genug in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger der Zeitung die Auflage fünfzehnhundert in der letzten Stunde eilig zusammenstellen. Es war eine von Bodes ersten Aufgaben, hier Wandel zu schaffen, aber er überzeigte sich bald, daß die Verhältnisse des jungen Blattes viel kleinere waren, als die marktschreierischen Anündigungen des Verlegers vermuten ließen. In den Auftrufen an die Leser und an die Anfertiger

